



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Jesuiten-Orden nach seiner Verfassung und Doctrin, Wirksamkeit und Geschichte

Huber, Johannes

Berlin, 1873

Ausbreitung und Erfolge der Missionen;

urn:nbn:de:hbz:466:1-12653

hebung über noch zehnmal mehr Vermögen geboten habe, als die päpstliche Kammer in der Zeit ihres blühendsten Bestandes.

Das ungeheure Aergerniß, welches die Jesuiten durch ihre Handelsgeschäfte gaben, veranlaßte endlich Urban VIII. und Clemens IX. sie in eigenen Bullen dem Orden unter den schwersten Kirchenstrafen zu verbieten. —

Nach Ravignan's Angaben hatten die Jesuiten in Asien allein 145 Missionsniederlassungen gegründet und waren fast bei allen Völkern dieses Erdtheils eingedrungen. Nicht minder war aber ihre Aufmerksamkeit und Thätigkeit auf Afrika gerichtet gewesen, wo sie in Abyssinien, Congo, Angola, an der Mozambique-Küste, wie auf den öden Strecken des Wüstenlandes für die römische Kirche zu werben suchten. In Amerika besaßen sie zur Zeit ihrer Aufhebung 128 Missionen.*)

Trotz all der Corruption, womit der Orden sein Befehrwerk besleckte, gebühren ihm doch unverwekliche Ruhmeskränze für den hingebenden Eifer und Muth, welchen er dabei entfaltetete, und für die großen Erfolge, die er erzielte.

„Die Jesuiten“, sagt Kanke, „machten im Orient Fortschritte in einer Ausdehnung, wie man sie nie hätte erwarten sollen; es ist ihnen gelungen den Widerstand jener gebildeten nationalen Religionen, die den Orient beherrschen, wenigstens zum Theil zu besiegen.“**) Und Campbell meint, daß die Jesuiten einst zu der Hoffnung berechtigten, sowohl Indien als China zu bekehren und daß, wenn ihre Laufbahn nicht durch politische Ereignisse geschlossen worden wäre, es ihnen wahrscheinlich am Ende gelungen sein würde.***)

Selbstverständlich können den einzelnen armen Missionären, welche ihr Leben an die Rettung fremder Seelen setzen zu müssen

*) In der angef. Schrift p. 144 sq.

**) Römische Päpste, II, 493.

***) India as it may be, ch. VIII, p. 397.